Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 11 (1885)

Heft: 28

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schlacht von Hué.



Seehrteste Rebattion!
Mein letter Brief batirte von Schlieren, mit nachfolgendem Telegramm aus Hottingen. Die Wirfung, welche biese Rachrichten hervorriesen, wird Sie jedensalls zu einer Gratistation veranlassen und um so mehr, da ich Ihnen nun über den glänzenden Sieg von Huer des Theilnehmer die zuverlässien Rachrichten mitzutheilen im Falle din. Beim Abruck dieses Briefes bitte ich dann nur um gefällige Quellenangabe, damit man

nicht etwa annimmt, die Mittheilungen stammen von den Franzosen.

Hören Sie!

Die Mannicaft mar bei ihrer Arbeit. Rein Feuer; fein Laut; nur bie Bferbe ichliefen noch fester.

Da froch's heran, will schnappen nach mir. Ich zog mich etwas zurück und schon wollte ich rusen: "Herein!" als ich noch rechtzeitig "Hülfio!" bonnerte. Die Annamiten erschracken sichtlich und in dem Moment, als sie sich besinnen wollten, ob sie eigentlich zuschlagen oder sortspringen sollen, tamen die drei verwundeten Franzosen und schlugen die ganze seindliche Armee so vollständig auf's Haupt, daß Courcy einen von den drei Helben zu zwei Mal 48 Stunden scharfen Arrest verdonnerte, damit er bei ähnlichen Borkommnissen, wenn Zweie hinreichen, nicht auch noch sich selbst in Gefahr bringe.

Der Erfolg biefer Schlacht übersteigt alle früheren und über bas ein: nehmenbe Wesen ber Frangosen wird von jest ab tein Zweifel mehr eristiren.

Zwar haben bie Franzosen ichon früher einmal einen ähnlichen Beriuch in Beking gemacht, allein gegenüber bem heutigen ist ber bamalige gänzlich fehlgeschlagen.

Das Seban für bie Annamiten ift komplet. Der Regent brachte noch vor bem Mittagessen seinen Sabel und nöthigte seinen ganzen Generalstab, ben Franzosen zu zeigen, wo sie sich etwas zur Erinnerung an biesen Tag nehmen können, was im bescheibensten Maaße besorgt wurde. Sogar wo Richts war, gab man alle Nachstudungen balb auf und beanspruchte nicht einmal ben sonst üblichen Finderlohn von zehn Prozent. Natürlich werben bie neibischen Engländer nun von unermeßlichen Schätzen reben, welche bie Franzosen gestohlen haben.

Bas an einer solchen Berbrehung ber Thatsachen ift, wissen Sie aus Ersahrung und mir können Sie doch glauben. Auch nicht ein einziger Franzose hat bei dieser Gelegenheit einen Mangel von Kunstsinn oder Kunstverständniß durchbliden lassen und est nimmt mich nun nicht mehr Bunder, daß in Frankreich das Kunstgewerbe auf so hoher Stuse iteht. Hausen von Goldund Silberdaren in ihrem rohen Zustande verletzten die Augen derselben so sehr, daß sie, die Augen voll Basser. — Thränen des Mitseids, — dieselben so soson einget einpackten und zur Beredlung nach Frankreich sandten. So ging es auch mit einer Reise von plumpen und ungeformten Schmucklachen und Gerätben.

Da sieht man also beutlich, von welch unberechenbarem Nutsen eine gut bisziplinirte Armee für ein Land ist. — Wie immer Ihr 2c.

Jempensische Lumpen. Suerft wird in der Schweiz viel möglich gebettelt, Und dann eine Schweiz viel möglich gebettelt, Und gerade so dankbar, wie es der Le m pen s getrieben, So haben noch andere bekannte "Lumpens" geschrieben. Benimmt sich dort Außen ein Eselein "löwenmähnlich", Ertlärt man es nacher als längstens "versolgungswähnlich". Das bringt in das Treiben doch etliche Klarheit, Wir glauben auch gern an Berrückheit, in Wahrheit; Es schreiben die Burschen in boshaster "Narrheit"!

A.: Bas? Du willft die Bach: und Ganbel Konzerte nicht besuchen? haft bu benn an ber Mufik gar keine Freude?

28.: Doch! Bad-Sandl und Glud! Glud! in Gesellschaft mit einer mos ärtlich en Menbelstochter macht mir eine hayben freude und ift mir lieber als ein Beetheofen.



Wenz Folk schon kain Bigli Religion mehr hatt, gibt man gewüssen Dingen eineinwäg heulige Bettzeichnungen und wenn ther Underschiedt oter discrimen noh so serchterlich groß ischt. Wenn man son Kreiz redt, beriehrt kein Mentsch die Stirne und Nase meer, man thängst nur anz Kreiz auff them Schizensahnen oter am Würzhauß. Solliche Pegrievßserwäxsungen machen mih und thi Leisenbeth schiergariz krank. Ich muß Thier das in Ferben sagen, benn:

Beischbu, maß ich am meischben buh auff thießer Erbte liepen? So in ther scheenen Sohnbarruh ain fromm Geticht ferüben. 3ch liep thi Runscht, ars mihi lex, mach' Liedter tutti quanti, Drum vindschtu mich als Artifer schohn widder in flagranti. heuth fattl' ich then Begafinus, auffg Schigenpheschb zu klahgen, Beill fill profahner Blunder mueß fo beil'ge Nammen brahgen. Istz nicht ain Sacrilegium, zu nennen par exempel Di Bube, wo Gelth ring herum gehanft wird, - ainen Tempel? Ther Kirche thuht mit frommem Ginn man Bethergbfennig geben, Bum Schipenbempel geht mann bin, um Galt borth ju erhebben. Schutzengelfescht und Schitzenfesch, horribile discrimen! Das erschte alle Sund abwafcht, ang zweute gehn bie Schlimmen. Und Schuppatron und Schiegbatrohn' reimpt fich gang meiferabel! Ther erichte fiehrt zu Goothef Drohn, die andre dzum Thiabel. Thi Rantzell ftaht im Schiefballasch, worauff man quasi brebigt; So aine Bredig beigd Doafcht, ber ungern Glaupen ichebigb. Die Schipen trabgen auff them hut bie Nummern, fich zu ehren, Thaß Thing miech fiech noch zimblich guht, wenz Ablaßzöbbel wehren. Groß isch der Unterschiet, so man phindt zwütschgen Relch und Bacher, Ther Rold geheerdt ber Rurche an, aus Bachern faupht ber Bacher, womit ich ferpleipe bein Stanispedifulus.

→ Heureka! →

Nun heimgekehrt find die stolzen Berachter bes Mammons, Beharrlich wiesen fie jeben Antrag gurud, Der auf die Steuer von schnöbem Papier nur bebacht war, Und höher — Geistiges brutenb — schweiste ber Blid.

Und fie warfen Cramer und Joos hinab in den Orfus — Da plöglich erscholl es freudig: "heureka, ich hab's, Das Gi des Columbus der neuesten Beisheit, hier ist es: Es heißt ganz einsach: Bertheuert dem Urmen den Schnaps!"

"Der Geist ist's, ber stets neue Formen sich schafft, Barum benn lange uns qualen mit Bantmonopol? Einen besiern Geist tonnen wir nimmer finden im Saale, Uls ben Geist vom hundertprozentigen Alfohol!"

O herrlich, ihr Bater, und daß dieser Geist uns erleuchte, Und daß den Kantonen die Kasse er fülle, die hohle; Da soll wohl das Bolk sich in Masse täglich beduseln Um sauberen Geist, den ihr rieset, am Gist Altohole."

Nein, nimmer! Ihr seid ja die Zauberlehrlinge nur; Zum Rusen, doch nicht zum Bannen kennt ihr das Wort, Der Meister, das Bolk, er wird gründlich es euch lehren — Mus der Urne hervor wird es dröhnen: "Fort damit, sort!" -d-

Sepp: Ja, das muß man sagen, wenn man im gewöhnlichen Leben von der republikanischen Gleichheit schon nicht viel merkt, so findet man sie doch im Rathhaus.

11rs: Wiefo?

Cepp: Das liegt ja auf ber hand; die guten und die ichlechten Rathe toften aleich viel.